

Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 02.04.2009

Quelle:

Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

NERVOSITÄT RUND UM DEN G20-GIPFEL

In London begann gestern der Gipfel der 20 führenden Wirtschaftsnationen, begleitet von Demonstrationen gegen das Finanzsystem. Weltweit kam es zu mitunter heftigen Ausschlägen an den Börsen, die indes den zweiten Tag in Folge höher schlossen. Neue Zuversicht in eine Erholung der US-Wirtschaft stützte die Aktienmärkte, auch wenn die Stimmung der Anleger angesichts der erwarteten politischen Entwicklungen auf der Weltbühne und in einzelnen Ländern verhalten blieb.

Die am Spätnachmittag einsetzende Rally an den europäischen Aktienmärkten folgte einer ähnlichen Bewegung in den USA aus den roten in die schwarzen Zahlen. Auslöser in den USA waren neueste Zahlen aus dem Verarbeitenden Sektor und zu den Eigenheimverkäufen. Laut dem in den USA beheimateten Institute for Supply Management (ISM) ist der US-Index der Industrieaufträge im März gestiegen. In Großbritannien machte auch der viel beachtete Einkaufsmanagerindex für den Verarbeitenden Sektor einen Sprung nach oben. Er basiert auf Daten zu Industrieaufträgen und Produktion in Großbritannien. Düstere Zahlen zur Beschäftigung in der US-Privatwirtschaft taten die Märkte dagegen mit einem Achselzucken ab, auch nachdem Analysten zu bedenken gaben, das verheißt nichts Gutes für den heutigen Bericht zur Beschäftigung außerhalb der Landwirtschaft. Finanz- und Telekommunikationswerte übernahmen die Führung.

Zu den wichtigen Meldungen gehört auch die zu den US-Pkw-Verkaufszahlen, die im März um 37 Prozent eingebrochen sind. Das ist weniger als befürchtet und nährt die Hoffnung auf ein Durchschreiten der Talsohle am weltweit größten Automarkt. General Motors (GM) musste derweil einen Absatzeinbruch von 45 Prozent und damit den stärksten Rückgang unter den großen Autobauern vermelden. Der Autoumsatz trägt in der Regel bis zu einem Fünftel zu den Einzelhandelsumsätzen bei. Führende Branchenvertreter zeigten sich zuversichtlich, dass der Markt in ein bis zwei Quartalen die Talsohle erreicht. Aktien von GM setzten ihren Abwärtstrend fort.

In Asien blieben Aktien heute Morgen im Aufwärtstrend. Vorangetrieben wurden sie durch die über Nacht verbuchten Kursgewinne an der Wall Street. Für Auftrieb bei Autoaktien sorgte der kleine Hoffnungsschimmer in Form weniger desolater Zahlen aus den USA.

Aktienmärkte

In Europa stiegen die Kurse am Mittwoch den zweiten Tag in Folge, denn Bankenwerte, insbesondere ING Group und Barclays, schlossen sich den Positivvorgaben anderer Finanzwerte an. Zu den Tagesgewinnern gehörte auch der Telekommunikationsriese Vodafone. Analysten von Goldman Sachs hatten ihre Empfehlung von „Neutral“ auf „Kaufen“ angehoben. Auch die Einschätzung zu anderen europäischen Telekomfirmen revidierte das Wertpapierhaus mit Verweis auf die schon bald erwartete Rückkehr von Investoren an den Markt. BT Group jedoch verbilligten sich, denn das Unternehmen wurde von „Neutral“ auf „Verkaufen“ herabgestuft. Kursgewinne verbuchten Retailers Home Retail Group, Marks & Spencer und Next. Nach oben schnellte der Kurs der beiden Autobauer Renault und Peugeot nach Bekanntgabe höherer Neuzulassungszahlen in Frankreich im März. Energieaktien aber hatten zu kämpfen, denn in den USA sind die Ölvorräte auf den höchsten Stand seit 16 Jahren gestiegen. BP und Royal Dutch Shell fielen zurück. Lafarge-Aktien standen ebenfalls auf der Verkaufsliste vieler Anleger nach der Kapitalerhöhung des Baustoffhändlers im Wert von 1,5 Milliarden Euro.

US-Aktien gingen am Mittwoch mit positivem Vorzeichen aus dem Handel. Bessere Wirtschaftsdaten hatten Hoffnungen auf ein Nachlassen des Abschwungs geweckt. In den ersten Handelsstunden fielen Aktien zunächst massiv zurück als Reaktion auf neuste

Arbeitsmarktdaten. So sind im März 742.000 Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft verloren gegangen, das sind rund 100.000 mehr als erwartet. Im weiteren Verlauf erholten sich die Kurse jedoch, denn aus der ISM-Umfrage ging hervor, dass sich der Rückgang bei Produktion und Preisen im Verarbeitenden Sektor im März verlangsamt hat. Das verhalf großen Herstellern und ihren Zulieferern wie Caterpillar und US Steel zu kräftigen Kursgewinnen. Zahlen, die einen Anstieg bei den Hypothekenanträgen auswiesen, bescherten Finanzdienstleistern wie Citigroup und Bank of America ein Kursplus. Größte Tagegewinner im S&P 500 waren Telekommunikationsfirmen. Auf der GM-Aktie lasteten die nicht verstummenden Insolvenzgerüchte. Laut New York Times sucht die Obama-Regierung offenbar bereits nach einem Weg für eine geordnete Insolvenz des Autobauers. Ford-Aktien verteuerten sich jedoch, denn im März ist der Absatz zwar um 41 Prozent eingebrochen, was aber weniger war als erwartet. Gebremst wurde die Rally durch schwächelnde Gesundheitswerte.

In Asien notierten Aktien zum Börsenaufakt heute Morgen fester, angeführt von Auto- und Bankenwerten. Autobauer rückten in Japan und Südkorea vor. Nissan

Motor, das 41 Prozent seines Umsatzes in Nordamerika erwirtschaftet, schoss nach oben, denn aus Presseberichten ging hervor, dass Nissans US-Autoabsatz im März auf eine Jahresrate von 9,86 Mio. Stück gestiegen ist und damit die Prognosen der Analysten um 1 Million übertroffen hat. Hyundai Motors (Korea) war bei Anlegern ebenfalls gefragt. Wertpapierhäuser und Immobilienwerte wie Nomura Holdings und Daiwa Securities aus Japan rückten vor. Finanzwerte wie National Australia Bank und China Life verbesserten sich in der gesamten Region. Ihnen kamen dabei die Äußerungen des US-Finanz-

ministers Timothy Geithner über „ermutigende Anzeichen“ an den Finanzmärkten zugute. In Australien stiegen die Kurse der Bergbaufirmen Rio Tinto und BHP Billiton. Zu den volkswirtschaftlich relevanten Meldungen gehörte die zum Handelsüberschuss Australiens. Der hat sich im Februar auf 2,11 Milliarden australische Dollar (1,48 Milliarden US-Dollar) gegenüber dem Vormonat mehr als verdoppelt dank steigender Exporte bei gleichzeitig rückläufigem Import.

Anleihemärkte

Europäische Staatsanleihen schlossen am Mittwoch kaum verändert, nachdem neuste Zahlen belegen, dass die Arbeitslosigkeit in der Eurozone auf den höchsten Stand seit fast drei Jahren gestiegen ist. Händler erwarten, dass die EZB heute ihren Eckzinssatz auf ein historisches Tief absenkt. In Großbritannien stiegen die Gilt-Kurse, weil die Regierung diesmal genug Käufer für ihre neuen Anleihen im Wert von 3,5 Milliarden Pfund Sterling (5 Milliarden US-Dollar) fand, nachdem sie in der letzten Woche auf einigen Papieren sitzen geblieben war. **US-Treasuries** verbuchten ein kleines Plus, weil die Verkaufszahlen für Bestandsimmobilien und die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe überraschend gestiegen waren. Das versetzte dem Optimismus in Sachen Rückkauf von Staatsanleihen seitens der Fed einen Dämpfer. Zunächst waren die Anleihekurse gestiegen, denn US-Unternehmen haben im März mehr Beschäftigte entlassen als erwartet. Die Fed kaufte Treasuries im Volumen von 6 Milliarden US-Dollar mit Laufzeiten zwischen drei und vier Jahren, um so die Verbraucher-kreditkosten zu senken und die Wirtschaft zu beleben. Mit Kursabschlägen begann heute Morgen der Anleihehandel in **Japan**. Anleger befürchten, dass steigende Aktienkurse die Nachfrage bei der heutigen Auktion zehnjähriger Anleihen im Wert von 1,9 Billionen Yen (19,3 Milliarden US-Dollar) bremsen könnten.

Ausblick

Alle Augen sind auf den G20-Gipfel in London gerichtet, bei dem weitere Maßnahmen im Kampf gegen die globale Rezession erörtert werden. Die Herausforderung für die G20 besteht darin, erste Anzeichen dafür, dass das Schlimmste überstanden ist, in eine umfassende Erholung umzumünzen. Washington übt derzeit starken Druck auf andere Regierungen aus, mehr Geld für Konjunkturprogramme bereitzustellen. Frankreich und Deutschland sträuben sich dagegen, um damit nicht von der Notwendigkeit zur verstärkten Regulierung der Finanzmärkte abzulenken. Für Präsident Barack Obama wird die Kontroverse über staatliche Ausgabenprogramme und eine Verschärfung der Finanzvorschriften indes nicht verhindern, dass die Staatsschefs tief greifende Maßnahmen im Kampf gegen den stärksten Wirtschaftsabschwung seit dem Zweiten Weltkrieg ergreifen werden. Ungeachtet dessen ist der britische Premierminister Gordon Brown entschlossen, zum heutigen Abschluss des Gipfels konkrete Ergebnisse vorzulegen. Die in London versammelten Staatsschefs repräsentieren Länder, die gemeinsam mehr als 80 Prozent des Welthandels und der -produktion auf sich vereinen.

Mit Spannung sehen Anleger zudem dem für heute Nachmittag angekündigten Zinsbeschluss der Europäischen Zentralbank (EZB) entgegen. So rechnet der Markt mit einer Zinssenkung der EZB um ein halbes Prozent auf 1,0 Prozent. Viel wichtiger aber ist, ob die EZB dem Beispiel der US-Notenbank und der Bank von England folgen und über quantitative Lockerungen mehr Geld in die Wirtschaft pumpen wird. Etliche Analysten rechnen

zudem für heute mit Neuigkeiten zur Reformierung der Bilanzierungsregeln basierend auf Marktpreisen durch das US Financial Accounting Standards Board. Diese Vorschriften machen viele dafür verantwortlich, dass sich die Kapitalprobleme der Banken so massiv verschärfen haben.

Anleger dürften zudem das Schicksal der US-Autohersteller weiter mit Spannung verfolgen. Anfang der Woche hatten die Märkte mit Bestürzung auf die drohende Insolvenz der angeschlagenen Autobauer reagiert, die Kapital vernichten und den Gläubigern immense Verluste bescheren könnte.

Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.